

A2 1. Natürliche Lebensgrundlagen bewahren

Antragsteller*in: Landesvorstand GRÜNE JUGEND Baden-
Württemberg (Beschluss vom 28.3.2025)
Tagesordnungspunkt: 3 Mehr Mut zur Jugend - Politik nur mit uns!

Antragstext

1 Junge Menschen brauchen nicht nur eine intakte Natur, sondern einen gesunden
2 Planeten, auf dem es sich gut und sicher leben lässt. Ein wichtiger Bereich ist
3 dabei der Gebäudebestand: Deshalb fordern wir **ein Sanierungssprintprogramm für**
4 **Mehrparteienhäuser**, verbunden mit dem Einsatz auf Bundesebene, Sanierungen aus
5 der Modernisierungsumlage auszunehmen und zu dem Prinzip der
6 Warmmietenneutralität zu kommen. So wollen wir CO₂-Emissionen im Gebäudebestand
7 schnell senken und Mieter*innen entlasten. Die **Holzbauweise soll bei**
8 **öffentlichen Ausschreibungen bevorzugt** werden, wobei darauf zu achten ist, dass
9 das Holz regional und nachhaltig erwirtschaftet wurde.

10 **Flächenfraß vermeiden: Bis 2035 soll der Netto-Null-Flächenverbrauch erreicht**
11 **und alte Industriebrachen begrünt oder umgewidmet** werden. Altlasten auf
12 ehemaligen Industrieflächen sollen untersucht und deren Beseitigung gefördert
13 werden. Abriss muss eingedämmt, Sanierung gegenüber Neubau bevorzugt werden.
14 Deswegen wird bei allen **landeseigenen Neubauprojekten ihre Unvermeidbarkeit**
15 **überprüft. Aufstockungen und Nachverdichtungen** müssen gefördert werden.

16 Ein **Landesinvestitionsfond** soll den Ausbau kommunaler Wärmenetze und -produktion
17 vorantreiben, während „**Sprinterprämien**“ den schnellen Ausbau fördern. Damit alle
18 von der Wärmewende profitieren, braucht es zudem **kostenlose Energie- und**
19 **Sanierungsberatungen und sozial gestaffelte Förderprogramme für private**
20 **Sanierungen**. Ein **Landeskonzept für die schrittweise Stilllegung und den Rückbau**
21 **von Erdgasnetzen** soll gemeinsam mit den Netzbetreibern erarbeitet werden und den
22 Umstieg langfristig vervollständigen. **Umwelt- und industrielle Wärmequellen** wie
23 Geothermie, Flusswärme und industrielle Abwärme müssen systematisch erfasst und
24 in die Wärmeplanung integriert werden. Potenziale der Solarthermie sollen dabei
25 geprüft und ebenfalls in die Wärmepläne integriert werden. **Quartierspeicher**
26 **müssen gezielt unterstützt** werden, um Wärme lokal effizient zu speichern, und
27 Verteilnetzbetreiber müssen dazu berechtigt werden, entsprechende
28 Energiespeicher zu betreiben. **Landesbürgschaften** erleichtern die Finanzierung
29 kommunaler Projekte, und **Förderprogramme** helfen Verteilnetzbetreibern beim
30 **Netzausbau**, um überall einen Wärmepumpen Einbau zu ermöglichen.

31 Die Energieversorgung der Zukunft braucht klare Maßnahmen: Deshalb müssen wir
32 **Agri-Photovoltaik ausbauen, Genehmigungsverfahren beschleunigen und die**
33 **Akzeptanz bei Landwirt*innen erhöhen.** Darüber Hinaus müssen wir die
34 **Tiefengeothermie stärken und fossile Brennstoffe bis 2040 bei Endkund*innen**
35 **überflüssig machen.** Standortkommunen müssen über eine **verpflichtende Abgabe von**
36 **mindestens 0,2 Cent** pro Kilowattstunde an Windkraftprojekten beteiligt werden
37 und Bürger*innen, wo möglich, durch **Beteiligungsmodelle an Erneuerbaren**
38 **Energieprojekten** profitieren. Die Flächenziele im Landesnaturschutzgesetz für
39 Windkraft und Freiflächenphotovoltaik sind durch Bundesgesetzgebung obsolet und
40 müssen überarbeitet werden, damit Baden-Württemberg seinem Anspruch, bei
41 Zubauzielen vor dem Bundesdurchschnitt zu liegen, mittelfristig halten kann. Um
42 Flächen effektiver zu nutzen, sollen eine **Flächenbörse für erneuerbare Energien**
43 **und kommunales Flächenpooling** eingeführt werden. Die **Pensionsrücklagen des**
44 **Landes** sollen in einen Fond umgeschichtet werden, der in kommunale Energiewende-
45 Projekte investiert.

46 **Klimaschutz muss als kommunale Pflichtaufgabe** festgeschrieben und
47 **klimaschädliche Vorhaben** durch einen Klimavorbehalt für sämtliche
48 Landesförderprogramme grundsätzlich unterlassen werden. Der
49 **Klimasachverständigenrat soll in seinen Aufgaben gestärkt** und ein **CO2-Restbudget**
50 auf Landesebene mit verpflichtenden Reduktionspfaden rechtlich festgelegt werden.
51 Die landeseigenen **Unternehmen der Energieerzeugung und der Netzbereitstellung**
52 sollen voneinander getrennt und die **fehlenden Anteile der**
53 **landeseigenen Netzbetreiber gänzlich aufgekauft** werden.

54 Junge Menschen brauchen neben einem stabilen Klima für eine lebenswerte Zukunft
55 auch sauberes Wasser, gesunde Böden und eine intakte Natur. Deshalb fordern wir
56 **konsequente Umsetzung und Ausweitung von Artenhilfsprogrammen, die schnellere**
57 **Renaturierung von Mooren und Gewässern sowie den Ausbau und die Vernetzung von**
58 **Biotopverbänden,** um bedrohte Ökosysteme zu schützen. Die Baumförderung von
59 **Streuobstwiesen muss verdoppelt werden, nachhaltige Landwirtschaft und**
60 **Erosionsschutzmaßnahmen** müssen ausgeweitet werden, um langfristige
61 Bodengesundheit zu sichern. Die Plätze im **Freiwillige Ökologischen Jahr** wollen
62 wir ausbauen und die Teilnahmebedingungen der Freiwilligen verbessern.

63 Für eine bessere Mülltrennung und zur Entlastung der Bürger*innen muss **Biomüll**
64 **kostenlos und verpflichtend** werden. Wir fordern zudem eine **flächendeckende**
65 **Umstellung auf nachhaltige Waldwirtschaft,** die Monokulturen abbaut und naturnahe
66 Dauerwälder stärkt. Hierzu sollen sich **mindestens 10% der Waldfläche in**
67 **zusammenhängenden Flächen ohne menschlichen Einfluss** entwickeln können.

68 Die Landwirtschaft muss nachhaltiger werden: **Bis 2030 sollen über 30 % der**
69 **landwirtschaftlichen Nutzfläche ökologisch bewirtschaftet werden. Dafür soll der**
70 **Einsatz chemisch-synthetischer Pestizide halbiert , Biomusterregionen verdoppelt**
71 **und Lebensmittelverluste in der gesamten Lieferkette halbiert** werden.

72 Öffentliche Kantinen sollen bis 2030 mindestens **zur Hälfte Bio- und regionale**
73 **Lebensmittel** und eine pflanzliche Option anbieten. Die Subventionierung
74 öffentlicher Mensen muss stärker auf **pflanzliche Ernährung** ausgerichtet werden.
75 In der Landwirtschaft muss Tierhaltung stark reduziert und der Anbau
76 pflanzlicher Alternativen erhöht werden. Dies muss gefördert werden, indem
77 Landwirt*innen beim Umstieg auf rein pflanzliche Landwirtschaft finanziell
78 unterstützt werden. Außerdem dürfen landeseigene Flächen bei Neuverpachtungen
79 nicht an industrielle tierhaltende Betriebe vergeben werden. So soll Intensive
80 Tierhaltung so schnell wie möglich beendet werden. Anbindehaltung soll bis
81 spätestens 2030 überwunden werden. Landwirt*innen müssen außerdem beim
82 Artenschutz und der Umstellung auf **klimafreundliche Bewirtschaftung** finanziell
83 unterstützt werden. Um das Höfesterben in Baden-Württemberg zu stoppen,
84 müssen besonders junge Landwirt*innen bei der Übernahme eines Hofes unterstützt
85 werden, dafür soll eine Existenzgründungsprämie eingeführt werden. **Anreize für**
86 **den Naturschutz in der Landwirtschaft** sollen gestärkt werden. Gesetzliche
87 Grundlagen für eine Weiterbildung im Bereich Agrarpädagogik, sowie zur
88 Ausbildung als Öko-Landwirt*in sollen geschaffen werden.

89 Flüsse brauchen mehr Raum, um wertvolle Lebensräume zu bilden. Hierfür sollen
90 **Auenlandschaften geschaffen** werden, die gleichzeitig dem Hochwasserschutz
91 dienen. Der Schutz unserer natürlichen Ressourcen ist eine Zukunftsfrage – wir
92 müssen jetzt handeln, um kommenden Generationen eine lebenswerte Umwelt zu
93 sichern!